

maligen Theaters im Freien zu finden, wo früher, als der Garten noch geschlossen war, gespielt wurde. Im J. 1856 wurde unmittelbar hinter der großen Wirthschaft Nesmüllers Sommertheater in geschmackvollem Styl erbaut. (Siehe S. 161.) Außerdem enthält der große Garten fünf verschiedene Restaurationen: a) die am Haupteingange von der Stadt gelegene mit neuerbautem Saale, b) die große Wirthschaft mit geschmackvollem Saale und größeren Lokalen, wo Sonntags, Montags und Freitags Concerte (im Sommer Sonntags und Mittwochs auch Morgenconcerte) stattfinden, c) die sogenannte „Pisartie“, oder Helbig's Wirthschaft am östlichen Ausgange, d) die Conditorei im Pavillon E. u. e) die zum zoologischen Garten gehörende Restauration am südlichen Gartenthore. 3) Der zoologische Garten, auf dem mit Allerhöchster Genehmigung dazu eingeräumten, zwischen der Raibach und der Sächsisch-Böhmischen Staats-Eisenbahn gelegenen Theile des Königl. Großen Gartens und einigen angrenzenden Feldern durch eine im Jahre 1860 constituirte Actiengesellschaft begründet, hat die Bestimmung, durch eine fortwährend zu vervollständigende Sammlung lebender Thiere den Sinn für die Naturwissenschaften zu verbreiten, wissenschaftliche Untersuchungen und Beobachtungen, sowie künstlerische Studien zu fördern und zugleich den Bewohnern der Stadt Dresden, wie den diese Stadt besuchenden Fremden eine angenehme Unterhaltung zu gewähren. Wegen der Verwaltung vergl. unter C. 25, S. 128. 4) Der Herzogl. Garten mit dem Drangeriehaus an der Dstraallee, enthält mehrere ältere, incl. 3 neuerbaute sehr umfangliche Gewächshäuser, sowie das große Drangeriehaus, in welchem die während des Sommers im Zwinger aufgestellten Drangeriebäume überwintern. Die stärksten dieser Bäume wurden von den Professoren Ludwig und Hebenstreit in Leipzig, die im Auftrage August II. eine naturwissenschaftliche Reise nach Afrika unternahmen, von der nordafrikanischen Küste als Ballast und angeblich für des Königs Drechselbank bestimmt, 1730 nach Dresden gebracht, wo von den 400 Stämmen 300 wieder zu grünen begannen. In freier Erde stehen mehrere sehr alte Feigenbäume (*Ficus carica*), einen kleinen Hain bildend, die früher bei der Schloßkirche gestanden haben sollen, und deren einer gegen 400 Jahre alt sein kann, da ihn angeblich Herzog Albert aus Palästina heimbrachte. Sie werden im Winter mit einem leichten Hause überdeckt. Das 400 Fuß lange und 64 Fuß breite, im Innern 14 Ellen hohe, in reichem Renaissancestyl erbaute große Drangeriehaus entstand 1841 nach dem Plane des Hofbaumeisters von Wolframsdorf. In zwei Nischen am Eingange von der Dstraallee stehen die aus Cottaer Sandstein gefertigten Bildsäulen der Flora und Pomona von Hähnel. 5) Maximilians Garten und Palais, jetzt Privateigenthum Sr. Maj. des Königs u. demnach „Königl. Palais auf der Brückenstraße“ genannt, zieht sich bis zum kleinen Sehege, ist von bedeutendem Umfange, mit schattigen Parkanlagen versehen und enthält außer einem reichen Gewächshause ein Vogelhaus von gothischer Bauart, ein Taubenhaus und eine Einsiedelei. Er ist nur nach vorher erlangter Erlaubniß zugänglich. Das Palais ist 1788 von dem Prinzen Maximilian erbaut und mit einer thurmähnlichen Warte verziert, im Innern mit einer

Kapelle versehen. 6) Der Palaisgarten in Neustadt hinter dem japanischen Palais, der Jedermann täglich geöffnet ist, gewährt nächst der Brühl'schen Terrasse von allen Gärten Dresdens die anmuthigste Aussicht. Er zeichnet sich durch reiche Baum- und Blumenanlagen aus. In der Mitte eines freundlichen Blumengartens rechts am Eingange von der Körnerstraße erhebt sich die Bildsäule einer Flora von Pettrich. 7) Der Königl. botanische Garten. (Siehe deshalb Seite 44 flg. dieser Abtheilung.) 8) Der Marcolinische Garten in Friedrichstadt, Friedrichstraße, früher eine der großartigsten Gartenanlagen, wurde von der Fürstin von Teschen angelegt und hatte ehemals einen Inhalt von 30 Scheffeln Ausfaat. Er zeichnet sich noch jetzt durch herrliche Baumgruppen aus und enthält noch eine herrliche Kaskade von Matielli, Nep- tun seine Gattin Amphitrite bekränzend, die ursprünglich 80,000 Thlr. gekostet haben soll. Gegenwärtig gehört er zu dem Stadtfranken- hause, das sich jetzt in dem ehemals Marcolinischen Palais befindet, welches 1813 während des Waffenstillstandes von Napoleon bewohnt wurde. 9) Handelsgärten. Unter diesen sind besonders zu erwähnen der Garten von Traugott Jakob Seidel an der Strießner Straße, mit großartigen Treib- und Gewächshäusern und namentlich wegen seiner Camelliensammlung bemerkenswerth, der Garten von Glob. A. Knöfel (Strießner Straße 15), wegen Azaleen und Camellien, von Leopold Liebig, Tatzberg 1, von Lüdike, Blumenstr. 9a. (mit großem Wintergarten), von Dreize u. Papenberg, Tharandterstr. Nr. 6, von Gebrüder Raibier, Tharandterstraße 14 (vorzüglich Baumschule), von Bernh. Richter, Tharandterstr. 4 (vorzüglich wegen Azaleen, Camellien u. Palmenzucht), von Rutschler (Chemnitzerstraße 13), vorzüglich Rosenzucht (alljährliche große Rosenausstellung, welche Anfangs Juni beginnt), von Schreiber, an der Strehlenstraße, desgl. von Tubsen, Löbtauerstr. 6a., (hauptsächlich Baumschule, Coniferenzucht und Archideen), von Wagner, Königsbrückerstr. 80 (Rosenzucht).

Gewandhaus, auf der Kreuzstraße Nr. 12, wurde 1770 erbaut und enthält im Erdgeschosse die Fleischbänke, in dem ersten und zweiten Stockwerke große Säle, wovon der im zweiten Stockwerke 900 Menschen fassen kann.

Gutschmidt's Brunnen auf dem Postplatze wurde 1843 nach der Idee und auf Kosten des Freiherrn Eugen v. Gutschmidt errichtet und von diesem der Stadt geschenkt. Den Entwurf lieferte Semper, die Ausführung geschah von dem Bildhauer Sellig. Aus einem cirkelrunden Wasserbehälter erhebt sich eine 64 Fuß hohe gothische Spitzsäule von Sandstein. Die Bogenöffnungen tragen 4 Figuren, welche symbolisch die reinigende Kraft des Wassers andeuten sollen: Johannes der Täufer, Winfried, als erster Apostel der Deutschen, Wittekind, als erster getaufter Fürst der alten Sachsen, und die heilige Elisabeth, als Symbol sittlicher Reinheit.

Hauptwache (nahe beim Museum, vormals am „italienischen Dörschen“, nordwestlich vom Schlosse), wurde in den Jahren 1831—33 nach einem Plane Schinkels und unter der Leitung des Oberstleutnant Ulrich erbaut. Sechs ionische Säulen von Cotta'schem Sandstein und 13 Ellen Höhe,